

Inhalt

I ZUM EINGANG: VORÜBERLEGUNGEN ZU PASSAGENRÄUMEN IN ALLTAG & THEATER

- 1 **Passagenräume – Ein Begriffspanorama** | 11
- 2 **Methodische Annäherungen, Passagen und Abgrenzungen** | 27
 - 2.1 Zugänge und Übergänge zu einem zeitgemäßen Urbanitätsbegriff – Raumbegriffe im Echoraum des Spatial Turn | 27
 - 2.2 Theater in Passagenräumen – Historische und theoretische Annäherungen an einen zeitgenössischen Theaterbegriff | 41

II PASSAGEN ZWISCHEN MOBILITÄT & VERORTUNG

- 3 **Hinführende Denkfiguren: Aggregatzustände passagerer Mobilität** | 83
- 4 **Somatisches ErFahren und rhythmisches Erproben – *Schwarztaxi* von Sebastian Hartmann und Pernille Skaansar** | 97
- 5 **ÜberGang – *Parkour* als passagere Entgrenzung durch städtische Querlektüre** | 127
- 6 **Initiativen temporärer Verortung im Durchgang – *Die Eichbaumoper* von Raumlabor Berlin** | 137

III PASSAGEN ZWISCHEN NAHRAUM & FERNRAUM

- 7 **Hinführende Denkfiguren:
Globalisierung im Spiegel alltäglicher Praktiken
in städtischen Passagenräumen** | 161
- 8 **Auf der Ladefläche durch ferne Nah- und nahe Fernräume –
Cargo Sofia von Rimini Protokoll** | 177
- 9 **Ferngesteuerte Ferngespräche an der Schnittstelle
von Nähe und Distanz – *Call Cutta* von Rimini Protokoll** | 191

IV PASSAGEN ZWISCHEN ÖFFENTLICHKEIT & PRIVATHEIT

- 10 **Hinführende Denkfiguren:
Passagere Öffentlichkeit und Privatheit
im Kontinuum performativer Hervorbringung** | 223
- 11 **Überwachen und Kaufen:
Grenzverläufe der Passagenfreiheit –
*LIGNAs Shopping Centre. The First International
of Shopping Malls*** | 239
- 12 **Theatrale Momentaufnahmen ostentativer Beobachtung –
Mariano Pensottis *Sometimes I think I can see you*** | 281
- 13 **Performative Erprobung wohnräumlicher Durchlässigkeit –
Matthias Lilienthals *X Wohnungen*** | 303

V ZUM AUSGANG

- 14 **Performative Passagen und
Passagen des Performativen** | 339

Literatur | 351

Dank | 385

Wir lassen etwas von uns zurück,
wenn wir einen Ort verlassen,
wir bleiben dort, obgleich wir wegfahren.
Und es gibt Dinge an uns,
die wir nur dadurch wiederfinden können,
daß wir dorthin zurückkehren.
Wir fahren an uns heran,
reisen zu uns selbst,
wenn uns das monotone Klopfen der Räder
einem Ort entgegenträgt,
wo wir eine Wegstrecke unseres Lebens
zurückgelegt haben,
wie kurz sie auch gewesen sein mag.
PASCAL MERCIER: NACHTZUG NACH LISSABON

